

Konsum von psychoaktiven Substanzen bei Jugendlichen

Konsum psychoaktiver Substanzen bei 11- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schülern in der Schweiz: Situation 2018 und Entwicklung seit 2002

Während der Adoleszenz zeigen Jugendliche eine zunehmende Neugierde für Neues und eine erhöhte Risikobereitschaft. Diese Risikobereitschaft und Neugierde können dazu führen, dass Heranwachsende psychoaktive Substanzen wie Alkohol, Tabak und illegalen Cannabis ausprobieren. Auch wenn das Experimentieren mit Substanzen als normale Entwicklungserscheinung eingeschätzt werden kann, kann dies kurzfristig negative Folgen für die Gesundheit haben und zu einem häufigeren Konsum führen. Es ist daher wichtig, die Verbreitung des Substanzkonsums und dessen Entwicklung bei den Jugendlichen zu beobachten, um Handlungsbedarf zu erkennen und gegebenenfalls Gesundheitsförderungs- und Präventionsmassnahmen zu ergreifen.

Das vorliegende Faktenblatt präsentiert eine Auswahl an Ergebnissen aus der 2018 in der Schweiz durchgeführten HBSC-Studie für die 11-, 13- und 15-Jährigen zum Thema Konsum psychoaktiver Substanzen und dessen zeitliche Entwicklung seit 2002.

Herkömmliche Zigaretten und andere nikotinhaltige Produkte

Der Tabakkonsum steht im Zusammenhang mit Atemwegserkrankungen und kann Krebs sowie andere Erkrankungen (z.B. Herz- und Blutgefässkrankheiten, Erkrankungen des Verdauungstrakts) verursachen bzw. begünstigen. Diese Krankheiten lassen sich üblicherweise erst im Erwachsenenalter beobachten. Einige Erkrankungen können jedoch bereits im Jugendalter auftreten.

In den letzten Jahren sind mehrere Produkte – unter anderem die E-Zigarette – auf den Schweizer Markt gekommen, mit denen auch neue Formen des Konsums aufgekommen sind. Während der Verkauf von Tabakwaren in der Mehrheit der Kantone gesetzlich geregelt ist, gibt es für die E-Zigaretten auf Bundesebene zurzeit kein rechtlich verbindliches Abgabalter. Der Verkauf ist daher an unter 16-Jährige nicht verboten.

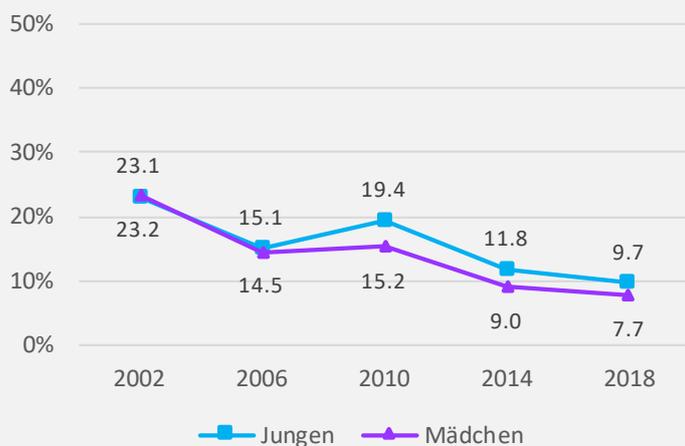
Herkömmliche Zigaretten - Bei der **Lebenszeitprävalenz des Zigarettenkonsums** bestehen grosse Unterschiede zwischen den Altersgruppen sowie den Geschlechtern: Während 5.7% der 11-jährigen Jungen und 1.9% der gleichaltrigen Mädchen bereits einmal herkömmliche Zigaretten geraucht haben, steigen die Anteile über die Altersgruppen hinweg deutlich an: von 12.3% bei den 13-jährigen Jungen auf 35.4% bei den 15-jährigen Jungen und von 11.3% bei den 13-jährigen Mädchen auf 29.8% bei den 15-jährigen Mädchen.

Der Anteil, **der mindestens einmal pro Woche raucht**, fällt bei den jüngeren Jugendlichen (11- und 13-Jährigen) mit ungefähr einem Prozent relativ gering aus. Im Alter von 15 Jahren beginnt sich das mindestens wöchentliche Rauchen unter den Jugendlichen zu verbreiten: Bei den Jungen rauchen bereits 9.7% mindestens wöchentlich und bei den Mädchen 7.7%.

Bezugsquellen - Von den 15-jährigen Jugendlichen, die in den letzten 30 Tagen herkömmliche Zigaretten geraucht haben, hat etwas weniger als die Hälfte angegeben, die Zigaretten mindestens einmal selber gekauft zu haben (Laden, Kiosk, Bar, Restaurant oder Automat); dies trotz des Verkaufsverbots an unter 16-Jährige in der Mehrzahl der Kantone. Im Vergleich dazu haben etwa drei von vier 15-Jährigen, die in den letzten 30 Tagen Zigaretten geraucht haben, angegeben, mindestens einmal Zigaretten von Bekannten (bspw. Freunden) erhalten zu haben.

Entwicklung über die Zeit - Insgesamt ist das mindestens wöchentliche Rauchen herkömmlicher Zigaretten bei den 15-jährigen Jugendlichen seit 2002 tendenziell rückläufig, wenn auch nicht kontinuierlich. Zwischen 2014 und 2018 scheint der Anteil bei den 15-jährigen Jungen (2014: 11.8% und 2018: 9.7 %) und Mädchen (2014: 9.0 % und 2018: 7.7 %) auf demselben Niveau zu verbleiben.

Trend des mindestens wöchentlichen Rauchens herkömmlicher Zigaretten bei 15-Jährigen, nach Geschlecht (HBSC 2002-2018)



Konsum von anderen nikotinhaltenen Produkten - Während bei den 15-jährigen Jungen bereits die Hälfte (50.9%) mindestens einmal im Leben eine E-Zigarette (inkl. E-Shisha) verwendet haben, sind es bei den 15-jährigen Mädchen ungefähr ein Drittel (34.8%). Die Lebenszeitprävalenzen sind folglich höher als bei den herkömmlichen Zigaretten. Als Grund für die Verwendung wurde von den 15-Jährigen, die bereits einmal in ihrem Leben E-Zigaretten verwendet haben, am häufigsten 'Neugierde, um etwas Neues auszuprobieren' (Jungen: 88.8% und Mädchen: 86.3%) genannt, gefolgt von 'einfach weil ich es mag' (Jungen: 57.9% und Mädchen: 52.6%).

Weiter wurden die Jugendlichen ebenfalls zum Gebrauch der Wasserpfeife, Snus und Tabakprodukten zum Erhitzen („heat not burn“) befragt.

Während 31.7% der Jungen und 16.5% der Mädchen im Alter von 15 Jahren bereits einmal in ihrem Leben eine Wasserpfeife verwendet haben, ist die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Snus bei den 15-Jährigen geringer. Mit 13.1% liegt der Konsum von Snus der 15-jährigen Jungen etwa dreimal so hoch wie jener der gleichaltrigen Mädchen mit 4.8%. Tabakprodukte zum Erhitzen wurden von ca. 2% der 15-jährigen Jungen und ca. 1% der gleichaltrigen Mädchen bereits einmal im Leben verwendet.

Alkohol

Mögliche unmittelbare Folgen von Alkoholkonsum stellen u.a. Unfälle, Verletzungen und Intoxikationen sowie ein erhöhtes Risiko für Gewalt- und riskante sexuelle Erfahrungen dar. Längerfristig können ebenfalls Gedächtnis und Lernprozesse beeinträchtigt werden. Ein hoher Konsum von Alkohol im Jugendalter geht zudem mit einem erhöhten Risiko für die spätere Entwicklung alkoholbezogener Störungen einher. Die schweizerische Gesetzgebung verbietet den Verkauf und die Abgabe von Bier und Wein an unter 16-Jährige und den Verkauf von Spirituosen und Alcopops an unter 18-Jährige. Im Kanton Tessin gilt die Altersgrenze von 18 Jahren für alle alkoholischen Getränke.

Alkoholkonsum - Die **Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums** steigt über die Altersgruppen stark an: Während bei den 11-jährigen 21.9% der Jungen und 11.3% der Mädchen mindestens einmal Alkohol getrunken haben, waren es bei den 13-jährigen bereits mehr als doppelt so viele Jungen und Mädchen (Jungen: 42.0% und Mädchen: 30.9%). Bei den 15-jährigen Jungen liegt der Anteil bei 70.3% und bei den gleichaltrigen Mädchen bei 68.5%.

Der Anteil der Jugendlichen, die **mindestens wöchentlich Alkohol trinken**, ist deutlich geringer. Hier liegt der Anteil ungefähr bei einem Prozent für die 11- und 13-jährigen Jungen und bei weniger als einem Prozent bei den gleichaltrigen Mädchen. Bei den 15-Jährigen hingegen erreicht er 11.1% bei den Jungen und 3.9% bei den Mädchen.

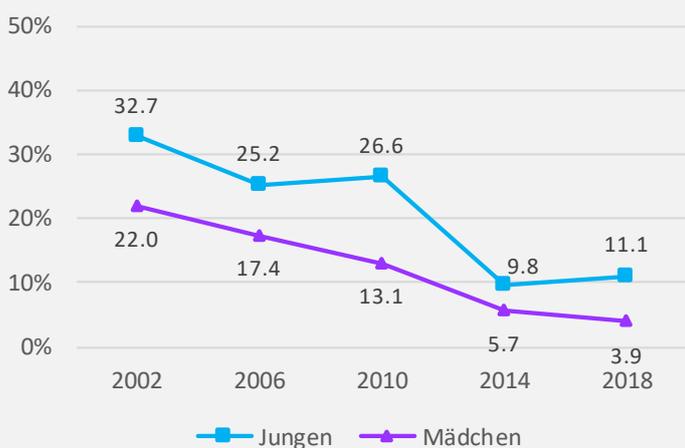
Getränkesspezifischer Konsum - Bei den 15-jährigen Jungen, die mindestens wöchentlich Alkohol trinken, ist Bier das beliebteste alkoholische Getränk, gefolgt von Alcopops und Spirituosen/Likör, weit vor Wein. Bei den gleichaltrigen Mädchen liegen Bier, Spirituosen/Likör und Alcopops gemeinsam vor Wein.

Rauschtrinken - Im Alter von 15 Jahren ist das Rauschtrinken keine Seltenheit: 26.7% der Jungen und 24.1% der Mädchen haben mindestens einmal in den letzten 30 Tagen fünf oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit getrunken (d.h. in kurzer Zeit nacheinander).

Bezugsquellen - Von den 15-jährigen Jugendlichen, die in den letzten 30 Tagen Alkohol getrunken haben, hat ungefähr einer von fünf mindestens einmal Alkohol selber gekauft (Laden, Kiosk, Bar oder Restaurant), obschon der Verkauf an diese Altersgruppe schweizweit verboten ist. Ein deutlich höherer Anteil der 15-Jährigen, die in den letzten 30 Tagen Alkohol getrunken haben, hat angegeben, mindestens einmal Alkohol von Bekannten (wie z.B. Freunden) erhalten zu haben.

Entwicklung über die Zeit - Generell kann festgehalten werden, dass der **mindestens wöchentliche Alkoholkonsum** seit 2002 bei den 15-jährigen Jugendlichen tendenziell zurückgegangen ist. 2018 blieb der mindestens wöchentliche Alkoholkonsum auf einem ähnlichen Niveau wie 2014. Der leichte Rückgang bei den Mädchen (2014: 5.7%; 2018: 3.9%) sowie der leichte Anstieg bei den Jungen (2014: 9.8%; 2018: 11.1%) ist statistisch nicht signifikant.

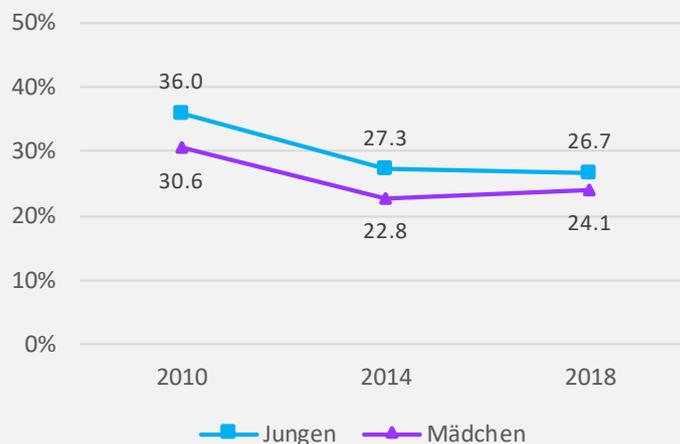
Trend des mindestens wöchentlichen Alkoholkonsums bei 15-Jährigen, nach Geschlecht (HBSC 2002-2018)



2014 haben 27.3% der 15-jährigen Jungen mindestens einmal in den vergangenen 30 Tagen fünf oder mehr alkoholische Getränke zu einer Gelegenheit getrunken

(**Rauschtrinken**). 2018 waren es 26.7%. Auch bei den 15-jährigen Mädchen scheint der Anteil 2018 (24.1%) etwa auf demselben Niveau wie 2014 (22.8%) zu verbleiben.

Trend des Rauschtrinkens (mindestens einmal in den letzten 30 Tagen) bei 15-Jährigen, nach Geschlecht (HBSC 2010-2018)



Illegaler Cannabis und CBD

Der Konsum von illegalem Cannabis, d.h. mit einem THC-Gehalt von mindestens 1%, kann Koordinations- und Gleichgewichtsstörungen verursachen, was das Risiko erhöht, sich zu verletzen oder zu verunfallen. Weiter kann er die Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit beeinträchtigen sowie Gedächtnisprobleme hervorrufen, was z.B. die Leistungsfähigkeit in der Schule reduzieren kann. Daraus können sich langfristige negative Folgen für die schulische oder berufliche Laufbahn ergeben und es besteht das Risiko, eine Abhängigkeit von der Substanz zu entwickeln.

Der Handel, Besitz, Anbau und Konsum von Cannabis (mit mindestens 1% THC) sind in der Schweiz grundsätzlich verboten und können nach Betäubungsmittelgesetz (BetmG) belangt werden. Dies gilt auch für Jugendliche. Im Gegensatz hierzu ist der Verkauf von Produkten, die hauptsächlich CBD und weniger als 1% THC enthalten, nicht durch das BetmG erfasst, sondern – je nach Verarbeitungsform – in unterschiedlichen Gesetzgebungen reguliert.

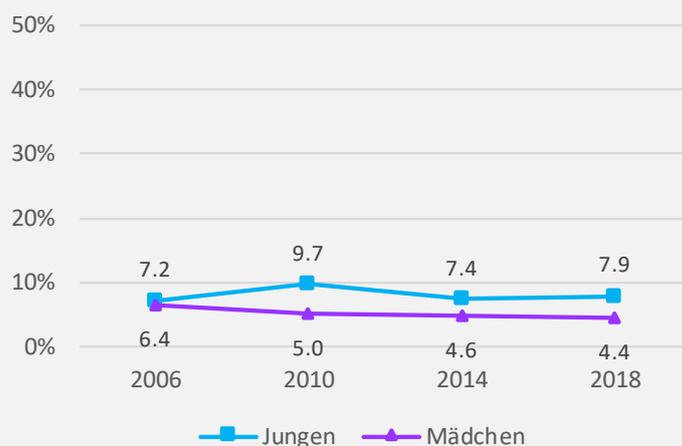
Cannabiskonsum - Im Jahr 2018 haben 27.2% der Jungen im Alter von 15 Jahren und 17.3% der gleichaltrigen Mädchen bereits einmal im Leben illegalen Cannabis konsumiert.

Bezugsquellen - Von der verhältnismässig kleinen Gruppe von 15-jährigen Jugendlichen, die in den letzten 30 Tagen illegalen Cannabis konsumierten, haben mehr als vier von fünf diesen mindestens einmal durch Bekannte (z.B. Freunde) erhalten. Und ungefähr einer von drei 15-jährigen Jugendlichen, die in den letzten 30 Tagen illegalen Cannabis konsumierten, hat diesen mindestens einmal durch unbekannte Personen erhalten.

Entwicklung über die Zeit - Wird die Entwicklung des Konsums von illegalem Cannabis an mindestens drei der letzten 30 Tage seit 2006 betrachtet, ist zu erkennen, dass sich relativ wenig verändert hat. Zwischen 2014 und 2018 scheint der Anteil bei den 15-jährigen Jungen (2014: 7.4% und 2018: 7.9%) und Mädchen (2014: 4.6% und 2018: 4.4%) auf demselben Niveau zu verbleiben.

CBD-Konsum - Im Jahr 2018 haben 9.2% der Jungen und 4.6% der Mädchen im Alter von 15 Jahren angegeben, dass sie mindestens einmal in ihrem Leben CBD konsumiert haben.

Trend des Konsums von illegalem Cannabis (an mindestens drei der letzten 30 Tage) bei 15-Jährigen, nach Geschlecht (HBSC 2006-2018)



Wo finden Sie weiterführende Informationen zum Thema?

- Delgrande Jordan, M., Schneider, E., Eichenberger, Y., & Kretschmann, A. (2019). *La consommation de substances psychoactives des 11 à 15 ans en Suisse – Situation en 2018 et évolutions depuis 1986 - Résultats de l'étude Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)* (rapport de recherche No 100). Lausanne: Addiction Suisse.
- Weitere Informationen zur Schweizer HBSC-Studie finden Sie auf der Webseite www.hbsc.ch
- Informationen zu den Indikatoren des Monitoring-Systems Sucht und nichtübertragbare Krankheiten (MonAM) bzgl. Kinder und Jugendlichen finden Sie auf der Website www.obsan.admin.ch/de/MonAM
- Weitere Kennzahlen im Suchtbereich: www.suchtschweiz.ch ⇒ Zahlen & Fakten

Die internationale Studie «Health Behaviour in School-aged Children» (HBSC)

Für dieses Faktenblatt wurden Daten aus der HBSC-Studie verwendet. Diese steht unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und untersucht gesundheitsrelevante Verhaltensweisen 11- bis 15-jähriger Jugendlicher. Sucht Schweiz führte diese Studie 2018 zum neunten Mal in zufällig ausgewählten Schulklassen des 5. bis 9. Schuljahrs (7. bis 11. Jahr HarmoS) in der Schweiz durch. Die Schülerinnen und Schüler füllten den anonymen, standardisierten Fragebogen im Rahmen einer Schulstunde aus. Die Schweizer HBSC-Studie wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Mehrzahl der Kantone finanziert.

Verwendete Daten und statistische Methoden

Aus ethischen Gründen und um die jüngsten Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern, waren bestimmte Fragen – wie diejenigen zum Rauschtrinken, zu den E-Zigaretten und anderen nikotinhaltenen Produkten sowie zum illegalen Cannabis und CBD – einzig für Schülerinnen und Schüler des 8. und 9. Schuljahres (d.h. 10. und 11. Jahr HarmoS) vorgesehen. Für weiterführende Informationen zu den Daten sowie zur Methodik siehe Delgrande Jordan et al. (2019).

Inhalt und Gestaltung

Andrea Kretschmann, Eva Schneider, Marina Delgrande Jordan, Sophie Masseroni, Yvonne Eichenberger, Sucht Schweiz, März 2019